

ter ihnen befunden, so musste man immer in der Procession stille stehen, bis die müden Seelen und arme Schaaf hernach kamen. Ja, da man mit ihnen hinter dem Gottes-Acker und bald an die Kreuz-Kirche gekommen war, mussten sich etliche gar auf das Grüne niedersetzen, die denn mit Wein und Milch erlabet wurden.

§. 6.

Nachdem sie sich nun etlicher maßen erholet, kam man so fort unter dem Absingen der Lieder: **Meinen Jesum laß ich nicht: Ach Gott wie manches Herzeleid**, in die Kreuz-Kirche, dahin sich Ihro Hoch-Fürstl. Durchl. Unser gnädigster Herzog sammt dero Frau Gemahlin Hoheit tragen lassen, um alles in hohen Augenschein zunehmen. Da wurde nun wieder gesungen mit drein gespielter Orgel: **Von Gott will ich nicht lassen**: Darauf thate der Herr Stifts-Prediger M. Johann Friedrich Kellner vor dem Altar ein kurzes Gebet, so auf die Umstände gerichtet, und eine kleine Anrede an die Salzburger, worauf er die Worte Christi Luc. IX. 23. verlas, ihre Wichtigkeit darthat und aus selbigen betrachtete:

**Die vornehmste Pflichten und zugleich Kennzeichen rechtschaffener Jünger und Nachfolger Jesu, welche sind**

- 1.) Sich selbst verläugnen.
- 2.) sein Kreuz täglich auf sich nehmen.
- 3.) dem Herrn Jesu nachfolgen.

Nach der Erklärung alles dessen geschah eine nöthige Application

- 1.) Auf die Salzburger, daß sie einen gesegneten Anfang gemacht, sich als rechtschaffene Nachfolger Jesu zu erweisen, darüber man Gott preise; ermahnete sie herzlich darinnen fortzufahren und auszuhalten.
- 2.) Auf die Zuhörer: zu unser Beschämung und Ermunterung, ein gleiches zu thun und den lieben Gästen alles Gutes zu erweisen.

Nachdem nun der Choral gesungen: **Wer nur dem lieben Gott läßt walten**: Wurde eine Collecte gelesen und der Vers angestimmt: **Laß mich dein seyn und bleiben**: Und hiermit hatte dieser Gottesdienst seine Endschaft. Die Procession gieng also über den Gottes-Acker durch die ober Prediger Gasse bey dem Hoch-Fürstl. Schloß vorbei bis vor das Rath-Haus, da man unter wegens folgende Lieder anstimmte: **Erhalt uns Herr bey deinem Wort**: **Solt es gleich bisweilen scheinen**: **Gott ist mein Heyl in ein Hülf und Trost**.

§. 7.

Zwar hatten sich allbereits viele Vornehme unser Stadt gemeldet, diese liebe

liebe